

mit wird den Genossinnen die Möglichkeit gegeben, sich aktiv zu beteiligen.

Die Kreisleitung stellt sich die Aufgabe, von den Leitungen der Grundorganisationen eine genaue Übersicht über die Tätigkeit unserer Genossinnen zu beschaffen, um sie kennenzulernen und dabei individuell ihre politische und fachliche Weiterbildung festzulegen. Besonders sollen dabei die Genossinnen beachtet werden, deren Weiterentwicklung nach dem Besuch von Parteischulen vernachlässigt wurde, die also seinerzeit nicht für höhere Funktionen in der Parteiarbeit verwendet wurden. Vom 10. bis

15. Oktober dieses Jahres wurden in den Stützpunkten und Stadtgebieten Aussprachen mit allen Genossinnen durchgeführt, um den Kontakt unserer Genossinnen zur

Kreisleitung herzustellen und aus der Kritik Anregung für die Verbesserung der Arbeit zu erhalten. Hier wurde kritisch untersucht, welche Anleitung unsere Genossinnen bei der Durchführung der Beschlüsse der Partei erhalten haben, wie ihre Stellung im staatlichen und wirtschaftlichen Leben ist und wie die Genossinnen zur Mitarbeit gewonnen werden können. Eine weitere wichtige Aufgabe sieht die Kreisleitung darin, neue Mitglieder aus den Reihen der besten Landarbeiterinnen und werktätigen Bäuerinnen besonders aus den Produktionsgenossenschaften für die Partei zu gewinnen, um auch den Frauenanteil in unserer Partei zu erhöhen, und bewußte, der Partei treu ergebene Kader neu zu entwickeln.

Alois Schmidt, 1. Kreissekretär



Genosse Wilhelm Piede bei seiner Rede auf der Abschlußveranstaltung des Einjahrlahrgangs der Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert“

Sorgt für die systematische Weiterbildung der Genossen Lehrer an den Schulen der Massenorganisationen

Eine wichtige Voraussetzung zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus des Unterrichts an unseren Parteischulen und Schulen der Massenorganisationen ist eine systematische qualifizierte Weiterbildung der Genossen Lehrer, damit sie die Forderung, die Genosse Walter Ulbricht auf der II. Parteikonferenz an sie stellte, „Kämpfer zu erziehen, die nicht nur die Welt erklären können, sondern auch imstande sind, sie zu verändern“, erfüllen.

Der XIX. Parteitag der KPdSU zeigte, wie streng die Kommunistische Partei der Sowjetunion die Weisung des Genossen Stalin über die Erziehung und die Erhöhung des politischen Niveaus der Kader befolgte und welche großen Erfolge sie dabei erzielte, über 60 Prozent der Delegierten des Parteitages haben Hochschulbildung. Mit großer Sachkenntnis und ausgehend von den Lehren des Marxismus-Leninismus deckten die Delegierten in der Diskussion die Mängel schonungslos auf, zeigten die Wege zu ihrer Beseitigung und konnten große Erfolge in ihrer Arbeit nachweisen. Trotz der vielen Erfolge forderte aber Genosse Malenkov in seinem Rechenschaftsbericht von den Funktionären, ständig an sich zu arbeiten, sich den Marxismus-Leninismus schöpferisch anzueignen und sich zu Funktionären Lenin-Stalinschen Typus zu entwickeln und zu vervollkommen. Es gilt für uns, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen. Unsere Genossen Lehrer sind alle gewillt, ihre

Kenntnisse zu vertiefen, die Partei muß ihnen nur den richtigen Weg zeigen und eine Perspektive geben.

Ein systematisches Studium organisieren

Bisher wurde die Arbeit mit den propagandistischen Kadern und besonders mit den Lehrern an den Schulen vernachlässigt. Oft glaubte man, durch eine große Anzahl von Studienaufträgen für die Lehrer auf den verschiedensten Gebieten alles zur Erhöhung ihres wissenschaftlichen Niveaus getan zu haben. So sollten z. B. die Genossen Lehrer an den Jugendschulen neben ihrer Teilnahme am Parteilehrjahr noch an den Weiterbildungsseminaren für Lehrer bei den ehemaligen Landesleitungen unserer Partei teilnehmen, außerdem studierten sie Pädagogik, erlernten die russische Sprache und erhielten oft noch Sonderaufträge. Dazu kommt, daß die Lehrer oft kurzfristig Lektionen ausarbeiten müssen, wozu ein gründliches Studium notwendig ist. Diese Zersplitterung des Studiums trägt keinesfalls dazu bei, das wissenschaftliche Niveau des Lehrers wesentlich zu erhöhen. Trotz des vielen aber unsystematischen Studiums hatten die Genossen Lehrer keine richtige Perspektive.

Viele Lehrer der Schulen der Massenorganisationen sind bereits einige Jahre als Propagandisten tätig. Die meisten von ihnen kamen aus der Produktion und blieben nach Absolvierung eines Lehrgangs als Lehrer oder Assistenten an dieser Schule. Mit großer Liebe zu ihrer Aufgabe und mit viel Fleiß haben sie eisern an sich gearbeitet, oft auf sich